

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und Festtagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S. — "

Mit Postverendung:

im Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Hier die Redaktion verantwortlich:
 Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen:
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anzeigenpreis:
 Der Raum einer einspaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 127.

Hermannstadt, Freitag den 5. Juni 1903.

119. Jahrgang.

Die Verwerflichkeit der Obstruktion.

Der Abgeordnete Emerich Hodosy schreibt im „Budapesti Hirlap“ über die Obstruktion. Der interessanten Auseinandersetzung entnehmen wir die folgenden Stellen:

Die gegenwärtige politische Situation hat für die Zukunft unserer Nation eine weitaustragende Bedeutung. Der Cardinalpunkt dieser Situation ist die Obstruktion, mit welcher ein Theil der Unabhängigkeits-Partei die Vortrügung der Indemnität verhindert und damit die Regierung des Landes in einen außerordentlichen Zustand gebracht und jede Functionirung der Staatsmaschinerie gelähmt hat. Das birgt für unsere Verfassung und für alle Verhältnisse unserer Nation eine große Gefahr in sich und ich wünsche hauptsächlich aus dem Grunde, hierauf hinzuweisen, weil mehr denn eine Aenderung unternommen werden muß, welche die Obstruktion mit derjenigen vergleicht, mittelst welcher die Opposition im Jahre 1899 Banffy und sein Regierungssystem zu Falle brachte.

Man braucht nur einen Blick auf die damalige Situation und die damaligen Verhältnisse zu werfen und sie mit den heutigen zu vergleichen, und es wird sofort klar, daß die jetzige Obstruktion sowohl hinsichtlich der politischen und rechtlichen Natur, als auch hinsichtlich der Bedeutung der feinerseitigen Schürfsucht zuwiderläuft. Damals standen wir nicht irgend einer unrichtigen oder ungesetzlichen Verfügung oder einem solchen Gesetz-Entwurfe der Regierung gegenüber, sondern einem ganz neuen Regierungssystem, welches mit der bei den Wahlen betriebenen Gewaltthätigkeit „nicht nur einzelne Verfügungen der Verfassung, sondern das Wesen der Verfassung selbst angegriffen hat“. Diesem System der Gewaltthätigkeit gegenüber haben alle gesetzlichen Mittel, alle Proteste, Klagen und Petitionen sich Jahre hindurch als nutzlos erwiesen und damals geschah es dann, daß die Opposition zur Vertheidigung der von der Regierung bei den Wahlen in ihren Grundfesten angegriffenen Verfassung zu dem Mittel „Auge um Auge, Zahn für Zahn“ ihre Zuflucht nahm.

Hierbei benützte die Opposition die parlamentarischen Formalitäten dazu, daß der Wille der durch die Regierung mit ungesetzlichen Mitteln geschaffenen Majorität nicht zur Geltung kommen könne; gerade so, wie früher die Regierung ihrerseits bei den Wahlen die Wahl-Formalitäten dazu benützte hatte, daß bei demselben der Wille der Nation nicht zur Geltung kommen könne. Zur Verhinderung der bei den Wahlen angewendeten gesetzwidrigen Gewaltthätigkeit hat die Opposition die parlamentarische ungesetzliche Gewaltthätigkeit angewendet. Bei der jetzt gegen die Regierung Koloman Széll's betriebenen Obstruktion sind die Situation und das Vorgehen der Opposition diametral entgegengesetzt. Die Gesetzmäßigkeit der Wahlen ist durch die nach dem Sturze Banffy's geschaffenen Gesetze, besonders aber durch die Curial-Gerichtsbarkeit in Wahl-Angelegenheiten durch Institutionen geschützt und die Gesetzmäßigkeit der unter dem Regime Koloman Széll's vorgenommenen Wahlen ist auch von vielen Rednern der Opposition öffentlich anerkannt worden: mit welchem Rechte verhindert nun die Opposition die Geltendmachung des Willens der solchermaßen gesetzlich gewählten parlamentarischen Majorität?

Jetzt hat die Opposition hierfür gar keinen annehmbaren Rechtsmittel. Schon im Verlaufe der jetzigen Obstruktion haben mehrere maßgebende Redner der Opposition erklärt, daß der oppositionelle Angriff und Widerstand sich nicht gegen die Regierung Koloman Széll's überhaupt richte, sondern nur gegen den diesjährigen Recrutirungs-Gesetzentwurf, ja präciser gesagt, nur gegen diejenige Verfügung desselben, mit welcher jetzt die Bewilligung einer größeren Anzahl Recruten, als der bisherigen verlangt wird. Nun bildet das, wie viel Recruten bewilligt werden sollen, weder eine Frage der Verfassung, noch eine Frage der Gesetzmäßigkeit, sondern einfach eine Frage der Zweckmäßigkeit; kann daher eine solche, ausschließlich zweckmäßigkeitliche Frage der Gesetzgebung das Vorgehen der Opposition, mit welchem sie — das Terrain der Gesetzmäßigkeit verlassend — das Gebiet der ungesetzlichen, gewaltthätigen Obstruktion betritt, rechtfertigen?

Es ist evident, daß damit jetzt die Opposition gegen die gesetzliche Verfassungsmäßigkeit aggressiv auftritt, ebenso wie feinerseit Banffy den Angriff gegen die gesetzliche Verfassungsmäßigkeit gerichtet hatte; es ist evident, daß diesem Angriffe gegenüber jetzt die Regierung und die Regierungspartei die Gesetzmäßigkeit und die Verfassungsmäßigkeit vertheidigen, und daher sage ich, daß die jetzige Situation derjenigen, welche zur Zeit der Obstruktion gegen das Banffy'sche Regime vorgegangen hat, diametral entgegengesetzt ist.

Man muß blind sein, um nicht zu sehen, wie sehr die Anhänger des Banffy'schen Systems die Opposition zur Obstruktion anfeuern, um dann darauf hinzuweisen zu können, daß in Ungarn das System von Recht, Gesetz und Gerechtigkeit nicht entspricht und daß man in Ungarn anders, als mit den Banffy'schen „radicalen Verfügungen“, das heißt mit Gewalt nicht regieren könne. Ihrer Ansicht nach ist die ungarische Nation „libertatis incapax“. Aber wenn auch diejenigen, welche die jetzige Obstruktion als Vorwand zur Wiedereinführung des Systems der Gewalt gebrauchen wollen, ihr Ziel nicht erreichen, wird diese Obstruktion — wenn sie noch eine Zeit lang andauert — noch den Ruin der Verfassungsmäßigkeit nach sich ziehen, weil sie den außerordentlichen Zustand zu einer Art gewöhnlichem Zustande macht, vor welchem man fürder nicht wie vor einem gesetzlich und ethisch unmöglichen Zustande zurückschrecken wird, und die Handhaber der Macht werden nothgedrungen lernen, wie man auch ohne Ermächtigung des Reichstages die Regierung fortsetzen könne, was dann geraden Weges dahin führt, daß unsere sämtlichen, die Garantien der Verfassung bildenden Gesetze zum größten Theile illusorisch gemacht werden. Die jetzt obstruktionelle Opposition spielt wahrlich mit dem Feuer, welches der Urheber der größten Gefahren werden kann.

Eine Institution wie die jetzige Armee — sagt Hodosy —, welche nunmehr seit beinahe zwei Jahrhunderten im Wesen die heutige Organisation besitzt und bei deren angefirebten Umgestaltung nicht nur diejenigen Schwierigkeiten zu besiegen wären, welche dem mit uns in gemeinsamem Wehrverhältnisse stehenden Oesterreich gegenüber existiren, sondern auch jene, welche von Kroaten und auch von unseren eigenen Nationalitäten erhoben werden könnten, eine solche Institution mit einem Schlage umgestalten zu wollen, das ist fürwahr kein rationelles Unternehmen; wie denn im Allgemeinen aus solchen schweren Lagen, wie diejenigen, in die unser Vaterland nach der Katastrophe bei Mohacs, den Antecedentien des Szatmarer Friedens und dem Trauertage von Vilagos gerathen, eine Entwirrung nur durch langsame, organische Entwicklung möglich ist.

Für diese Neuentwicklung hat der nach schweren Kämpfen erreichte 1867-er Ausgleich die Basis geschaffen, und zwar eine bessere, als wir sie je seit 1526 hatten. Nur hat man dieses Naturgesetz nicht erkannt und so sind die seit 1867 verfloffenen 35 Jahre unbenützt verstrichen! Statt die geschaffene Basis zum stufenweisen Ausbau unserer Institutionen, zur richtigen wirtschaftlichen Organisation und zum Sammeln von Kräften zu benützen, hat sich bei uns eine staatsrechtliche Opposition gebildet, um in schroffer Zurückweisung die so schwer erkämpfte Basis zu zerstören. Druck erzeugt Gegendruck — und es war nur natürlich, daß die den 1867-er Ausgleich vertheidigende Partei — für die errungenen Erfolge stürkend — sich um hartnäckiger an den Wortlaut des 1867-er Ausgleiches klammerte und jede solche Interpretation perhorrescirte, welche als eine Annäherung an die Auffassung der staatsrechtlichen Opposition hätte ausgelegt werden können.

Zwischen hat sich noch eine oppositionelle Partei gebildet, welche — die destruktive Politik der staatsrechtlichen Opposition, wie die hyperconservative Politik der den 1867-er Ausgleich vertheidigenden Partei gleicherweise verurtheilend — bestrebt war, im Wege der stetigen Verbesserung des Ausgleichgesetzes die natürliche Politik der organischen Entwicklung zur Geltung zu bringen. Diese Partei war erst unter dem Namen „gemäßigte Opposition“ bekannt, nahm später den Namen „Nationalpartei“ an und kämpfte zwanzig Jahre hindurch für die Geltend-

machung der letzteren politischen Richtung. Die Idee, für welche diese Nationalpartei kämpfte, die Idee der stufenweisen organischen Entwicklung ist aus der natürlichen Folge der Dinge geschöpft! Die Wehrgesetz-Debatten des Jahres 1899 haben gezeigt, daß — wie jede organische Institution — auch die Verfassung entweder ihrem wahren Geiste nach sich weiter entwickeln, oder aber in pejor rückbilden muß; fröhen kann sie nicht, weil dies mit der Ordnung der organischen Welt unvereinbar ist.

Nach jener Wehrgesetz-Debatte gewannen die Nationalpartei und ihr Programm immer mehr an Terrain und die Partei wuchs erheblich auch im Parlament. Die Erkenntniß, daß man nicht den 1867-er Ausgleich niederreißen, sondern dessen Geleise in nationalem Geiste durchführen und unsere Verfassung entwickeln müsse — das eigentliche Programm der Nationalpartei, — wurde immer allgemeiner. Die hiedurch besetzte Position der Regierung hat das später an's Ruder gelangte Banffy'sche Regime dazu benützt, um jene gewalthätige Politik zu inauguriren, welche in letzter Linie zur Ausrottung einer jeden Opposition, also auch der Nationalpartei und mithin zur vollständigen Unterdrückung aller nationalen Wünsche geführt hätte.

Mit dem Sturze Banffy's fiel auch dessen politisches System zusammen und an dessen Stelle trat mit dem Programme Koloman Széll's das System der wiederhergestellten Gesetzmäßigkeit und auf Basis dieses Programmes hat sich die Regierungspartei — durch die eintretenden Mitglieder der Nationalpartei verstärkt — neu organisiert. Und diese Partei und die von ihr unterstützte Regierung verschließen sich heute auch auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Fragen der stufenweisen, organischen Evolution und den nationalen Forderungen durchaus nicht.

Wenn nun die Opposition die in die Schlagworte „ungarische Fahne“, „ungarisches Wappen“, „ungarische Sprache“ gekleideten nationalen Aspirationen dennoch nicht unter Aufrechthaltung des von Koloman Széll festgestellten Regierungssystemes und unter Anwendung gesetzlicher Mittel im Wege der stufenweisen Entwicklung erreichen will, sondern das gesetzwidrige und gewalthätige Terrain der Obstruktion betretend, die Nation der Gefahr aussetzt, daß das frühere gewalthätige Regierungssystem wieder hergestellt und jede nationale Aspiration mit Gewalt unterdrückt wird: kann dann dieses Vorgehen eine richtige und vernünftige Politik genannt werden?!

Die stärksten Waffen der ungarischen Nation sind das historische Recht und die Gesetzmäßigkeit. Wandeln wir nicht die Alles gefährdenden Pfade der gesetzwidrigen Gewaltthätigkeit, sondern benützen wir die nach den Kämpfen von 1899 wieder hergestellte Herrschaft der Gesetzmäßigkeit zum Sammeln geistiger und materieller Kräfte und zur stufenweisen organischen Entwicklung unserer Institutionen, dann und nur dann werden unsere nationalen Wünsche in Erfüllung gehen! Die jetzt betriebene Obstruktion gefährdet all' Dies.

Gegen die Obstruktion. Der von Dr. Oscar v. Melzl in der heutigen Comitats-General-Versammlung eingereichte Beschlusstrag lautet: Angehts der nun schon seit Monaten im Abgeordnetenhaus sich abspielenden Vorgänge, wo von einer kaum den fünften Theil der Abgeordneten bildenden Minorität die verfassungsmäßige Thätigkeit der Gesetzgebung vollständig gehemmt und die Fortführung der Regierungsgeschäfte auf gesetzlicher Grundlage unmöglich gemacht wird, angehts der schweren Schädigung, welche das Land ebensovohl in seinem Ansehen nach Außen, wie auch ganz besonders in materieller Beziehung in Folge dieser Vorgänge erleidet, erachtet es die General-Versammlung des Hermannstädter Comitates für ihre patriotische Pflicht, in ebenso ernster, wie entschiedener

Feuilleton.

Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Kengerödorff.
 (38. Fortsetzung.)

Verfolgt von manchen mißgünstigen Seitenblicken, aber ohne daß man ihnen Hindernisse in den Weg legte, gelangten die Weiden nach längerer Umhau an einen kleinen Tisch in eine leere Ecke ganz hinten. Hier nahmen sie Platz. Auf Weiler's Ruf erschien der Wirth mit zwei Weisern, die sich in der That genießbarer erwiesen, als es der Affessor erwartet hatte. Um ihre Nachbarschaft bekümmerten sie sich nicht und das war insofern klug, als sie dadurch erreichten, daß man ihnen auch von jener Seite keine allzu große Aufmerksamkeit entgegenbrachte. Sie unterhielten sich scheinbar unbekümmert um ihre Umgebung eifrig miteinander und das bewirkte gar bald, daß man sie zwar nicht völlig ignoirte, aber doch durchaus unbefellig ließ.

„Wir sind etwas zu früh gekommen.“ sagte Weiler, indem er einen scharfen und raschen Blick über die Anwesenden laufen ließ, „unser Mann ist noch nicht hier, oder ich müßte mich sehr täuschen. Aber ich bin meiner Sache so ziemlich gewiß, er wird noch kommen.“

„Es ist natürlich,“ fügte der Affessor aus dem Schatze seiner eigenen Erfahrungen hinzu, „daß sich dieselbe sonderbare Angelegenheit, die den deutschen Philister an seine Stammkneipe fesselt, bis in die Regionen des Gaunerthums beobachtet läßt. Denn nur mit Berücksichtigung dieses Umstandes können Sie mit großer Zuversicht behaupten, daß sich das Ihnen bekannte Individuum heute hier sehen lassen wird.“

„Das ist vollkommen richtig,“ erwiderte Weiler. „Es treten jedoch noch weitere Momente hinzu, die es begreiflich machen, daß in ähnlichen Fällen der Schuldige die eigene Wohnung, denn auch unser Mann hat eine solche, nicht mehr für den sichersten Zufluchtsort hält. Er ist sich

gewiß, daß man dort an erster Stelle nach ihm suchen wird, und weiß, daß er verloren ist, wenn man ihm dort nachstellt. Alle diese Wohnungen sind in der Regel so beschaffen, daß aus ihnen eine Flucht, wenn nicht der gefährliche und in der Regel aussichtslose Weg über die Nachbardächer gewählt wird, sobald sie hoch liegen, so gut wie unmöglich ist. Weilt er aber unter einem größeren Kreise seiner Genossen, so gewährt ihm das schon eine gewisse Sicherheit, er verschwindet mehr unter ihnen und für den Fall eines Einschreitens der Polizei ist von hier aus das Gelingen einer Flucht schon beßhalb wahrscheinlicher, weil alle diese Locale mindestens zwei, oft auch mehr Ein- und Ausgänge haben, von denen nur einer regelmäßig in Gebrauch genommen wird.“

„Gehen Sie von der Ueberzeugung aus, daß sich auch heute Abend alle Ihre Annahmen als stichhaltig erweisen werden?“ fragte der Affessor. „Damit würde ich entschieden zu weit gehen,“ verzeigte der Andere. „Es gibt eine Menge unberechenbarer Umstände, die verhindern können, daß unser Mann hier erscheint, und wenn er selbst jetzt schon auf dem Wege wäre, hierher zu kommen. Er kann gewartet werden, vielleicht sogar beobachtet, daß die Polizei die Eingänge zu besetzen Anstalten trifft, oder selbst einen ihm noch sicherer erscheinenden Zufluchtsort ermittelt haben, oder sonst auf eines der Tausende Hilfsmittel gefaßt sein, von denen er sich Sicherheit verpricht. Kommt er aber nicht, so werde ich Ihnen dadurch Wort zu halten versuchen, daß ich Ihnen seinen Namen nenne, bevor wir von hier weggehen. Es müßte sonderbar zugehen, wenn er nicht heute oder morgen, aber aufgewandten Mühe ungeachtet, doch ergriffen würde; sobald seine Haftnahme erfolgt und bekannt geworden ist, wäre der Beweis, den ich Ihnen versprochen habe, auch geliefert.“

„Ich will mich lieber mit diesem Letzteren begnügen,“ entgegnete der Affessor, „als hier länger auf Dinge warten, deren Eintritt möglicherweise durch unberechenbare Umstände verhindert, verzögert oder unmöglich gemacht werden kann. Ich muß Sie versichern, daß mir der Aufenthalt hier im höchsten Grade zuwider ist; diese Luft, diese Hitze, dieser Gestank beschweren mir die Brust, so daß ich kaum im Stande

bin, Athem zu schöpfen, und Alles, was um mich her vorgeht, trägt in keiner Weise dazu bei, mir dieses seelische und körperliche Mißbehagen auszugleichen.“

Weiler antwortete nicht sogleich und es kam dem Affessor vor, als ob der Blick desselben mit ziemlicher Achtsamkeit durch das Zimmer schweife. Er war beßhalb nicht wenig erstaunt, als sich Jener nach geraumer Zeit aus seiner aufgerichteten Stellung niederbeugte und so leise, daß er es kaum verstehen konnte, flüsterte:

„Er ist da!“

Der Affessor versuchte, durch einen raschen Umblick die Perion des Neuangekommenen herauszufinden, allein dieser Versuch schlug fehl, er war nicht im Stande, an einem der Tische irgend welche Veränderung zu entdecken.

„Ich werde Ihnen den Ort bezeichnen,“ fuhr Weiler im Flüster-tone fort, „an dem sich der Gesuchte befindet; aber ich bitte Sie, sehen Sie nicht alsbald dahin, sondern nur ganz gelegentlich; wir sind ihm als Fremde längst aufgefallen und er behält uns so fest in den Augen, daß ich vorziehe, ihm nicht noch mehr Gelegenheit zu bieten, seine Aufmerksamkeit auf uns zu richten. Er sitzt in der zweiten Reihe vor uns am dritten Tische rechts. Er theilt den Platz daran mit zwei Anderen und hat sich links von dem einzigen dort leerstehenden Stuhle niedergelassen. Jetzt aber bitte ich Sie, bezwingen Sie Ihren Abscheu vor dem Orte, wo Sie sich befinden, und bleiben Sie mit mir nur noch eine Viertelstunde; innerhalb dieser Zeit wird sich die ganze Scene hier abgepielt haben.“

Der Affessor ließ eine geraume Zeit verstreichen, bis er nach dem ihm bezeichneten Ort blickte, und als es endlich doch geschah, that er es in der That in einer durchaus nicht auffälligen Weise. Er sah an jenem Platz einen jungen Mann, der schwerlich die erste Hälfte der Zwanziger Jahre überschritten haben konnte, groß und schlank gewachsen war, aber mit seinen bleichen, verlebten Zügen, die das dunkle Haar noch mehr hervortreten ließ, und seinen zusammengekniffenen Augen, die unsicher und ängstlich in der Runde umher schweiften, einen sehr wenig

Weise gegen die von der genannten Minorität betriebene Obstruction... mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln den beschämenden und unheilvollen Zuständen in unserem Parlament ein rasches Ende zu machen...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Juni.

Minister-Präsident Széll beantwortete die Vertrauensfrage... Den am 28. Mai l. Z. gefaßten und mir telegraphisch übermittelten Beschluß der verehrten Comunität, in welchem Sie unter Verurtheilung der Obstruction...

Der ständige Ausschuss des Comitates Abauj-Torna nahm den von zahlreichen Mitgliedern des Municipal-Ausschusses eingereichten Beschlusstrag in Verhandlung, wonach das Municipium die durch die Minorität im Parlament gegen die Admittations-Vorlage eingeleitete Obstruction mit patriotischer Begegnung sieht...

Ueber die Wirkung, welche der Artikel des Grafen Julius Andrássy in einem Wiener Blatte in czechischen Kreisen hervorgerufen hat, wird der „Tagespost“ aus Wien gemeldet, daß die czechischen Abgeordneten die vom Grafen Andrássy ausgesprochenen Gedanken...

Die römische „Tribuna“ bemerkt zu den anti-österreichischen Demonstrationen in Italien: Wir wollen damit keine Haarpalstererei treiben, weil wir bei jedem Ausbruch des patriotischen Gefühls nur eine starke und angenehme Gemüthsregung empfinden...

Die „Voce della Verità“ erklärt kategorisch, daß Präsident Loubet, wenn er nach Rom käme, als Oberhaupt eines katholischen Staates vom Papste nicht würde empfangen werden.

An der Grenze bei Raptische wurden neben bulgarischen Truppen mit Verdun-Gewehren bewaffnete Bulgaren gesehen. Aus Papieren, welche bei dem in Rondo (Sandisfal Serres) arretirten...

günstigen Eindruck auf ihn hervorbrachte. Trotz solchen Scheuen und unruhigen Verhaltens unterhielt sich der junge Mensch mit den beiden Anderen, die mit ihm am Tische saßen; offenbar waren es Bekannte, die er da getroffen hatte.

Baron Bruckenthal'sche Gemälde-Galerie.

Zur Erinnerung an die Wiedergeburt des 100. Todestages des Baron Samuel v. Bruckenthal, des seinerzeitigen Gouverneurs von Siebenbürgen unter Maria Theresia, hat das Curatorium unseres Museums durch den Custos Zheresia, hat das Curatorium unseres Museums durch den Custos Zheresia, hat das Curatorium unseres Museums...

Leider hat man aus Scheu vor den erheblichen Mehrkosten des echten Verfahrens zu dieser Publication „Heliogravure-Imitation“ gewählt, welche sich von dem einfachen Lichtdruck nur dadurch unterscheidet, daß sie auf der weißen Umrandung den Eindruck der Kupferplatte, welchen die Heliogravure zurückläßt, nachahmt.

Abgegeben hiervon aber können wir uns des erschienenen Albums und der darin enthaltenen Reproduktionen nur erfreuen; denn die gewählten Abbildungen geben eine treffliche Auslese aus der Bruckenthal'schen Galerie, und ihre Wiedergabe ist eine durchaus entsprechende, was letzteres unserer Lichtdruck-Institut um zu so höherem Lobe gereicht, als zur photographischen Aufnahme und Wiedergabe von Delgemälden und besonders von alten Delgemälden nicht nur viel Geschick, sondern auch große Erfahrung gehört.

Unser schöne Gemälde-Sammlung war früher, wie das so üblich war, stark überhäuft. Ein berühmter Name reichte sich in den Katalogen an den anderen. Dann trat eine ebenbürtige unverdienter Unterschätzung ein, unter der die Galerie in der Werthschätzung unserer heimischen Kreise noch heute zu leiden hat, nachdem der Engländer Bonner nach einer...

Hermannstadt 1903, Druck von Jos. Drotosch, Commissions-Verlag von W. Krafft.

Comit'chef Kasfal Tergoj gefunden wurden, geht hervor, daß zu einem Massacre der nichtchristlichen Bauern aufgereizt werden sollte. Seit dem Bandenkampf im Kreise Petritsch (Sandisfal Serres) am 29. v. liegen keine Nachrichten über neue Zusammenstöße vor.

Die Albanesen besetzten die von Monastir nach Dibra führende Brücke bei der Einmündung des Flusses Radika in den Drin und machten Miene, die türkischen Truppen am Ueberschreiten der Brücke gewaltsam zu verhindern.

Aus dem Vilajet Adrianopel liegen folgende amtliche Nachrichten vor: Am 26. Mai fand im Gebirge nächst dem Dorfe Komtichas ein hartnäckiger Kampf zwischen drei Banden und einem Detachement Truppen statt. Die Banden waren commandirt von den bulgarischen Bandenchefs Madjarow und Jovanow und einem armenischen Führer. Die Banden flüchteten, indem sie acht Tode zurückließen. Das Truppen-detachement hatte fünf Tode. Das türkische Dorf Kadiköy wurde in den letzten Tagen von einer Bande überfallen. Die Dorf-Einwohner setzten sich zur Wehre, wobei vier Mann und ein achtjähriges Mädchen getödtet wurden.

Die über Verlangen Oesterreich-Ungarns und Rußlands eingeleitete türkische Commission zur Untersuchung der Vorfälle in Smerdetch ist von Uesküb an Ort und Stelle abgegangen. Nach Angaben der Sperte ist die Verbanung einiger verdächtiger Bulgaren beschloffen, aber noch nicht durchgeführt worden. Nach vertraulichen Nachrichten hat der größte Theil der Albanesen von Luma, Hassi und Kefa die Opposition gegen die Reformen wieder aufgenommen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der, Freitag den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Extrazimmer des Hotels „Romischer Kaiser“ stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpatenvereines. Tagesordnung: 1. Antrag bezüglich Auflösung der hiesigen Retnawasser-Feil- und Badeanstalt. 2. Wahl einer Commission zur Veranlassung einiger Vertragsänderungen, das „Aerzteheim“ betreffend. 3. Arbeitsprogramm und Präliminare für 1903. 4. Wahl eines Comit'es für Veranstaltung einer Sonderausstellung anlässlich der Gewerbeausstellung. 5. Mittheilungen. 6. Mitglieder-Anmeldungen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14). Freitag 5. Juni. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums. Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 10 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpaten-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Plagmusik (Zapfenstreich) Großer Ring: 8-9 Uhr Abends.

(Werkstätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Klausenburger Schach-Clubs genehmigt. (Der Viehmarkt in Maramaros-Sziget) wird am 8. und 9. Juni l. Z. für alle Viehgateungen abgehalten werden. (Zur Pflastermauth-Freiheit.) Es wird hiemit zur Kenntniß der interessirten Kreise gebracht, daß pensionirte Staats- und Municipal-Beamte die Pflastermauth-Freiheit nicht genießen, daher zur Zeit der Activität erworbene Befreiungs-Certificate beim Uebertritte der Besitzer in den Ruhestand, der ausstellenden Behörde abzuliefern sind.

oberflächlichen Besichtigung sein noch oberflächlicheres und unverständiges, durchaus absprechendes Urtheil über sie abgegeben hatte. War für alle Einsichtsvolleren und die Gemälde-Sammlung Kennenden dieses ungeredete, nur den Mangel an Fachlichkeit bezeugende Urtheil auch von nur geringem Eindruck, so schwand auch für weitere Kreise jede Ungewißheit, als 1894 Dr. Theodor von Frimmel unser Museum besuchte und in seinen „kleinen Galerie-Studien“ darüber in kunstwissenschaftlichen Kreisen berichtete. Th. v. Frimmel war es auch, der das kleine unter Nr. 2 in der „Auslese“ wiedergegebene Bild als ein hervorragendes Werk des berühmten und besonders jetzt hochgeschätzten Jan van Eyck bestimmte.

Welch' einen Schatz wir auch in culturellem und culturhistorischem Sinne an unserer Galerie unser Eigen nennen, geht auch aus dem Umstande hervor, daß, von ihrer Gründung in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts an, viele Decennien lang, von hier bis Wien nichts auch nur annähernd Ähnliches zu finden war. Das „Ungarische National-Museum“ wurde erst 1802 von Széchenyi gestiftet und bestand anfangs nur „aus einigen Portraits“, und die frühere Esterhazy-Galerie überstiedelte erst viele Jahrzehnte später von Wien nach Budapest.

Nach Dr. Theodor von Frimmel's Besuch und seinen Veröffentlichungen haben dann unsere Sammlung die berühmtesten Kunstgelehrten Europas besucht, viele Bilder neu benannt und beherzigenswerthe Winke und Aufklärungen gegeben, die von Herrn Prof. Csaki mit Umsicht und Geschick in den neuen Katalogen der Sammlung beherzigt und in den sehr lehrreichen „Begleitworten“ zu der „Auslese“ verwertet worden sind.

In unserer Bruckenthal'schen Galerie befinden sich Bilder von Malern ersten Ranges, die auch großen Sammlungen zur Zierde gereichen würden, und viele Originale von solchen zweiter Größe, die sehr selten und in einzelnen Fällen nur hier vertreten sind, oder die nirgends sonst so eingehend studirt werden können, wie hier.

Wir haben also allen Grund, uns der Veröffentlichung der „Auslese“ — die uns das oben Gesagte auf's Neue vergegenwärtigt und die Kunde von der Samuel Baron von Bruckenthal'schen Gemälde-Galerie auch in weite Kreise hinausträgt — zu freuen, und auch dessen, daß diese Publication ganz dem heimischen Boden entwachsen ist und Zeugniß von dem guten Stand unserer industriellen und kunstindustriellen Bestrebungen ablegen kann und wird.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt.) Samstag den 6. Juni Vereinsabend in Ballmann's Gastwirthschaft. — Sonntag den 7. Juni bei günstiger Witterung Ausflug nach Michelsberg. Anmeldungen dazu am Vereinsabende.

(„Figaro's Hochzeit.“) Die hiesige Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ wird vom Opernsänger Karl Victor nach dem nunmehr an allen größeren deutschen Bühnen (München, Berlin, Stuttgart, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Prag, Graz, Zürich u. v.) üblichen Rococo-Styl in Scene gesetzt und dürften folgende Zeilen aus Oscar Merz's Gedenkbuch der Münchener Aufführungen (1895) unserem Kunst-sinnigen Publicum von Interesse sein: Die traditionelle, bisher allent-halb gebräuchliche Art der Inszenirung von „Figaro's Hochzeit“ fand zum großen Theile durch eine darauf bezügliche Vorchrift ihre Begründung, welche der Dichter des französischen Original-Lustspiels, dem die Handlung entnommen, für seine Zeit gegeben hat. — Beaumarchais konnte schon aus literarischer Klugheit nicht die Costüme der damaligen „Gegenwart“ vorschreiben. Und doch sollte der „Figaro“ gerade den Charakter jener „Gegenwart“ bezeichnen. Ebenso galt damals begreiflicherweise die alte spanische Tracht für interessanter. — Trotz alledem bewährt sich die Verlegung der vornehmten Costüme in's Rococo, wie sie jetzt hier durchgeführt wird, auf's glänzendste. Sie macht für unsere Gegenwart eine vortreffliche, überaus charakteristische Wirkung. Der Graf, die Gräfin, der Page, der als Sprößling eines adeligen Hauses anjunehmen ist (da ihm sonst der Graf doch wohl nicht so ohne weiteres ein Officiers-Stelle geben könnte) und auch der zum engeren „Hofe“ des Grafen gehörende Vassillo, werden jetzt als unter dem Einfluß der französischen Cultur und Mode der damaligen „Neuzeit“ stehend gedacht; sie erscheinen in Rococo und stehen so in glücklicher Harmonie zu den reizenden Decorationen, den Bildern von des Grafen vornehmtem Heim. Die dem „Volke“ angehörenden Personen, Barbarina, die Landmädchen, Bauern und Bäuerinnen, sind davon natürlich ganz unberührt geblieben; sie sind gleich Figaro und seiner Sujanna „echt spanisch“. Bartolo mit der Allonge-Perrücke und niedlichen Tabatiere am Spazierstock, und Marcellina, die auch etwas auf sich hält, bilden mit ihren Costümen den Uebergang von der rein nationalen zur damaligen „neueren Zeit“.

(Schon wieder überfahren!) Gestern um 1/11 Uhr Vormittags wurde in der Reispergasse ein Herr, welcher die Fahrstraße in der Richtung vom Durchgange des kleinen Ringes zum Gerichtshof-Gebäude passiren wollte, von einem einherfahrenden Radfahrer, der ein junger Mann war, überfahren und derart zu Boden geschleudert, daß er sich an der rechten Wange und an beiden Händen blutende Verletzungen zuzog und auch am rechten Oberarm verletzt wurde. Der wüthende Radfahrer hatte es unterlassen, das vorgeschriebene Glocken-Signal zu geben, woraus auf ein absichtliches Ueberfahren gefolgert werden kann. — Wenn Derselbe durch strenges Verbot den Rad-fahrschnellfahrern in den Straßen der Stadt nicht untersagt wird, kann es noch geschehen, daß das mit Recht entrüstete Publicum an solchen „Ueberfahrern“ ein denkzettelartiges Exempel statuiren wird.

(Die beiden Einbrecher Josef Bricha und Julius Cihalo v. p. k.) welche gestern Vormittags aus dem Zuchthause in der Saggasse entsprungen und innerhalb zweier Stunden glücklicherweise wieder eingekerkert worden sind, wurden gestern Abend um 1/8 Uhr in einem offenen Fiaker-Wagen aus dem Zuchthause in der Saggasse in das Gefängniß des k. Gerichtshofes in der Reispergasse überführt. Derwits vor 7 Uhr Abends hatte sich eine riesige Menschenmenge vor dem Zuchthause in der Saggasse angeammelt und bildete bei der Ausfahrt des Wagens aus dem Thore gleichsam Spalier bis nahezu zur Schmiedgasse. Die Bedeutung des geschehenen Diebstahles war eine derartige, daß jeder Flucht Versuch von vorneherein ausgeschlossen gewesen ist.

(Unverstand.) Eine Reppendorfer Milchfrau kam dieser Tage in ein Haus und gab ihre Milch in der Küche ab. Während sie die Milch ausmaß, kam zufällig der Hausherr in die Küche, den Schnurrbart mit dem Schnurrbart-Band aufgebunden, das auch die beiden Seiten des Gesichtes bedeckte. Er schreckte blickte die Frau den Herrn an, denn so etwas hatte sie noch nicht gesehen, und glaubte, ihm sei der Schnurrbart ausgefallen und das Gesicht in einer Schlägerei über zugerichtet worden. Raum zu Hause angekommen, erzählte sie ihrem Manne von dem schrecklich zugerichteten Herrn. Da lachte der Mann laut auf und sagte: „Wie kann man so dumma sein? Die Herren in der Stadt binden sich mit einem Band den Schnurrbart auf, damit er gebogen in die Höhe steht; das ist ja Mode!“

(Kirchliches.) Die Weihe des neuen Lugoser griechisch-katholischen Bischofs Dr. Vazul Hosiha wird am 12. d. in Blasendorf stattfinden. Die Ceremonie wird der Blasendorfer Erzbischof Metropolit Dr. Victor Michaly unter Assistenz der Bischöfe Dr. Jozann Szabo und Demetrius Radu vollziehen. Die Inthronisation Dr. Hosiha's findet am 19. Juli in Lugos statt, die des griechisch-katholischen Bischofs von Großwardein Dr. Radu erfolgt erst Ende Juli.

(Aus Nah und Fern.) Aus Klausenburg wird berichtet: Anlässlich des Jubiläums der fünfundsiebenzigjährigen Professoren-Thätigkeit des Universitäts-Professors Rudolf Fabinyi fand am 31. v. in der Aula der Universität eine Festsitzung statt, in welcher Fabinyi seitens der Universitätsbehörde, der Jugend, des Landes-Notchekervereines und seitens anderer Deputationen begrüßt wurde, worauf der Jubilar in Worten des Dankes antwortete. Die Pharmaceuten haben auf den Namen Fabinyi's eine Stiftung im Betrage von 3000 Kr. errichtet. Mittags fand ein Festbankett statt, an welchem auch die Notabilitäten der Stadt theilnahmen. — Ein Hauptmann des 29. Infanterie-Regiments wurde, wie man aus Temesvar berichtet, von einem Jagdhunde am Ohr gebissen. Einige Stunden später brach an dem Thiere die Tollwuth mit fürchtbarer Behemung aus. Der Officier begab sich sofort nach Budapest in's Pasteur'sche Institut. — Aus Komorn wird dem „Bud. Hir.“ vom 2. d. berichtet: Seit ungefähr anderthalb Jahren läßt Baron Ferdinand Schosberger in der Umgebung von Környe Bohrungen vornehmen, die bereits zur Entdeckung mehrerer reicher Kohlenlager geführt haben. Die Bohrthürme sind fertig und dieser Tage hätte das Anbohren des Hauptstoches in Angriff genommen werden sollen. Vorgefunden Nacht gerieth nun der Hauptbohrthurm in Brand und wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Sämmtliche Pläne und Instrumente des Ingenieurs Sigmond sind mitverbrannt. Der Schaden ist ein umso empfindlicherer, als nun das Bergwerk vor dem Winter nicht eröffnet werden kann und die Ortsbewohner, die alleammt in die Dienste des Bergwerks treten sollten, brodlos bleiben. Der Brand ist, wie man vermuthet, von verbrecherischer Hand gelegt worden. — Zu den gelungensten Streichen der socialistischen Parteilung zählt unbedingt der Umstand, daß sie an der Stelle verlassener alter Genossen junge, bildhübsche Rednerinnen auf Agitationsreisen schickt. So hat die in Arbeiterkreisen schon vortheilhaft bekannte Mariska Gardos am 1. d. M. auf dem Socialisten-Meeting in Kalocsa mehr als eine Stunde hindurch gegen die Gutsbesitzer und die Geistlichen ihr Rednertalent in's Treffen geführt. Die nahezu dreitausend Köpfe umfassende Menge acclamirte die Rednerin so lebhaft, daß die Worte des behördlichen Vertreters, der mehrmals Bemerkungen machen wollte, vollkommen überhört wurden.

(Ein Pope als Faltschmünzer.) Man meldet aus Draviczka: Die hiesige Gendarmerie hat am 24. Mai einen guten Fang gemacht, indem sie einer ausgebreiteten Faltschmünzer-Bande auf die Spur kam. Es gelang ihr nämlich, ein Hauptmitglied derselben beim Vorausgange falscher Fünf-Kronen-Stücke festzunehmen. Es ist dies der...

Rakittor lange Gendarmerie in ungarische, daß 24. v. v. erwischte vorgelesen Falschmünzer ihn das wurde geforscht... Galante schloß sich Mihael wurden Conduc selbstm wurde findet Frau in geworden erdient trennt zu bew Hausba scharfen stürzte fördert verübte Frau C öffnete die Ade wurde in letzte zweifeln Aus B hier seit Gedäch vor. Das Frin zu Spe gleichfal Specula fangs v Buchhä Schwä... Jamo Saro Witwe, darauf Sarozk unterja starke verhaftet... Bud a breitere jähriger zufolge bereits e abforbt 15.2.0 allerberc Singe einen Si in folde messer in verbande Rodusio Todio utza 12 und Ste Tijoc schänke Verlaufe so sehr den Bar verlegte... der mäd starke Balkange Wädern, ausgege Lebehalle dazu bei auch m sind die die Bad Behörde bleiben, star auf jener tomme Umgebun genehm diesjähr... zeige Ba stehenden Ein Ein gewächsel Bedarf Wäpiew die Gend in sich to er das sorgen, züglic über 44. er die d angeze

Rafittovaer griechisch-orientalische Pfarrer Simon Mitrofan. Schon lange circulirten hier und in der Umgebung falsche Münzen, was die Gendarmerie auf die Vermuthung brachte, daß sich das Nest der Fälscher in unserer Nachbarschaft befinden müsse.

(Lebensmüde.) Aus Kronstadt wird gemeldet: Der Galanteriewaarenhändler Wilhelm Wächter, ein unverheiratheter Mann, schloß sich am 2. d. Morgens mit seiner Geliebten, der Székler Magd Roja Mihaly, in sein Geschäftslocal ein.

(Des Gattenmordes verdächtigt.) In der Gemeinde Zamoly (Comitat Fejér) starb Ende Januar der dortige Anwalt Stefan Sarokl unter verdächtigen Umständen.

(Hauptstädtische Nachrichten.) Vom 2. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Elisabethstädter Bezirksvorstehung unterbreitete dem Magistrat eine Eingabe, in welcher sie meldet, daß ihr dies-jähriger Credit für Wohlthätigkeitspflege in der Höhe von 48.000 Kronen

(Aus Vad Lipik) wird uns vom 30. Mai geschrieben, daß der mächtig aufstrebende fashionable Curort Lipik sich auch heuer eines starken Besuches aus sämtlichen Theilen Oesterreich-Ungarns und des Balkangebietes erfreut.

(Mitterlei.) Eine beim Budapest Gerichte erstattete Anzeige hat uns mit einer ihrer Art sicherlich bisher ganz vereinzelt dastehenden Geschäftspractik eines hauptstädtischen Wucherers bekannt gemacht.

(Einjährig-Freiwilliger) hatte sich durch Vermittlung eines Agenten an einen Geldgeber um ein Darlehen gewendet. Dasselbe sollte ihm wohl gewährt werden, allein er sollte nicht bares Geld, sondern gegen einen Wechsel über 44.000 Kronen 12.000 heurige Hendl, und zwar ad normam Papierweizen — Papierhendl erhalten, die er — der Frühling ist ja die Hendlaison — leicht in Geld umsetzen könne.

(Ein Lustmord?) Ein zehnjähriges Mädchen Namens Vina Hofmann wurde am 30. v. in Berlin Abends an der Untersee bei Charlottenburg ermordet aufgefunden.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. Vormittags wurde in der Budapest Delfabrik (Sorokhari-ut 11) der Arbeiter Sylvester Jzetic von einem rotirenden Maschinenrade erfaßt, wobei die linke Hand zerquetscht wurde.

(Opfer der Berge.) Man meldet aus Salzburg: Zwei aus München zugereiste Kellner, der 19-jährige Max und der 17-jährige Josef Schindelmayer unternahmen am 30. v. einen Ausflug auf den Untersberg.

(Prinzessin Louise von Toskana.) Großherzogin Alice von Toskana ist am 2. d. Früh nach Lindau abgereist. Am 12. d. fährt auch der Großherzog dorthin.

(Ein Lustmord?) Ein zehnjähriges Mädchen Namens Vina Hofmann wurde am 30. v. in Berlin Abends an der Untersee bei Charlottenburg ermordet aufgefunden.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Unglücksfälle.) Am 2. d. berichtete: Heute Früh ereignete sich in der Gemeinde Gerjen ein schwerer Unglücksfall auf der Donau. Mehrere Schiffer waren damit beschäftigt, ein Schleppschiff auf's Wasser zu lassen, wobei die Matrosen Benjamin Szics und Alexander Szabo in einem Rahne abseits des Schleppschiffes sitzend, das Schiffsseil hielten.

(Vulkanische Ausbrüche.) Am 28. v. fand ein neuer Ausbruch des Mont Pelee statt. Der Generalrath schlug die Räumung des ganzen nördlichen Theiles der Insel vor.

(Bade-Anstalt Mühlgasse.) Bade-Ordnung für Freitag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Freitag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Verlojung.

(1864-er Staatsloje.) Bei der am 2. d. in Wien vorgenommenen Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 177 321 513 530 695 786 835 850 865 907 920 942 1008 1063 1158 1259 1441 1591 1684 1695 1743 1775 1843 2012 2056 2116 2343 2478 2680 2693 2834 2841 3105 3107 3159 3244 3580 3630 3634 3743 3769 3883 3955 3976 und 3999.

Reuete Nachrichten.

Ugram, 3. Juni. In Bóla, einer Ortschaft Zagoriens, erschien ein Bauernhaupe beim Pfarrer Cvek und forderte ihn auf, die ungarische Krone, die er versteckt halte, herauszugeben.

Original-Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Der im Deutschen Schulverein von Professor Bandl erstattete Rechenschaftsbericht sprach von angeblichen Gewaltstreichen, welche das Magyarethum gegen Millionen von Deutschen Ungarns führe, obwohl diese von loyalster Treue gegen Ungarn erfüllt seien.

Wien, 4. Juni. Der Deutsche Kaiser dürfte zu Herbstanfang Wien besuchen.

Wien, 4. Juni. Eine große Menschenmenge demonstirte vor der österreichisch-ungarischen Botschaft; es kam zu ersten Zusammenstößen mit der Polizei; mehrere Personen wurden verletzt; viele sind verhaftet worden.

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Urbeamt, Schulrath, von Unter-Appas; Kohn, Kaufmann, von Craiova; Dr. Bogdan, Regimentsarzt, von Maros-Basarab; Dr. Fejervary, Advocat, von Fogaras; Popoviciu, Hauptmann, Kritsch, Bist. Pöhl, Schächter, Kaufleute, von Budapest; Dr. Zaranu, Arzt, von Gavora; Schwabbe, Juwelier, von Petrozény; Trojan, Wirth, Kaufleute, von Wien; Czajnek, Kaufmann, von Neuloh.

Table with columns for exchange rates and prices. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Table with columns for exchange rates and prices. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Table with columns for exchange rates and prices. Includes items like Ducaten, Reichs-Stücke, Kupfer, etc.

Sz. 1996/1903. tkvi.

[513] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A sellenberki takaré- és előlegezési egyesület végrehajtónak Klein Tamás végrehajtást szennedő elleni végrehajtási ügyében...

36, 37, 38. hr. sz. 875 Korona becsértékű felelőrszben a végrehajtást szennedő s felelőrszben Klein János tulajdonát képező ingatlan az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-ának d) pontja értelmében egészben a sellenberki takaré- és előlegezési egyesület kérésére...

Arverési szándékok tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez...

Nagyszében, 1903. évi március hó 23. napján. A nagyszébeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

Stall für 4 Pferde

per sofort zu vermieten. Näheres Brauerei Habermann.

Die Verkaufsstellen für das allgemein beliebte Seltauer Brod

aus der Bäckerei L. Dorstenstein, Heltau. befinden sich nur bei den Herren W. G. Simonis, Sporerergasse 12 und Brätterpromenade 8, und M. Kieltseh, Kleiner Ring 28.

Sz. 1996/1903. tkvi.

[517] 1-1

Arverési hirdetmény.

A sellenberki takaré- és előlegezési egyesület végrehajtónak Klein Tamás végrehajtást szennedő elleni végrehajtási ügyében...

36, 37, 38. hr. sz. 875 Korona becsértékű felelőrszben a végrehajtást szennedő s felelőrszben Klein János tulajdonát képező ingatlan az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §-ának d) pontja értelmében egészben a sellenberki takaré- és előlegezési egyesület kérésére...

Arverési szándékok tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez...

Nagyszében, 1903. évi március 23-án. A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi m. p., kir. albiró.

Möbel

sehr vortheilhaft zu kaufen: 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer und noch andere Möbel. — Zu erfragen bei R. Neumann, Heltauergasse Nr. 17.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52.

Gewählte Claviere

in 15 verschiedenen Modellen von 250 fl. bis 700 fl. eben angelangt und zur Besichtigung empfohlen

Ersten siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung in Hermannstadt, Heltauergasse 9.

Wir theilen unseren p. t. Kunden mit, daß wir den Verkauf unseres Buchen-Brennholzes wieder aufgenommen haben und zum Bezuge desselben höf. einladen.

Buchen-Brennholz

Table with 3 columns: 1/4 Klafter, 1/2 Klafter, 1 Klafter. Rows show prices for different wood types and quantities.

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickeli, Großgrafstr. 12; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 16; Andreas Rieger, Bauholzplatz Nr. 5; Julius Ballmann, Fleischergasse Nr. 36; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weisz, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzergasse Nr. 1; „Concordia“, Handels-Actiengesellschaft, Fleischergasse Nr. 20; sowie das Bureau des Dampfsägewerkes

[502] 2-8

Mersing & Lessel.

Zur Bau-Saison!

halte ich grossen Vorrath in Traversen und U-Eisen in allen Typen und Längen, alle Sorten Stabeisen, gusseiserne Abort- und Wasserleitungs-Röhren, Saug- und Hebe-Pumpen, schmiedeiserne Röhren, zu sehr mässigen Preisen.

Andreas Rieger, Erste siebenb. landw. Maschinen-Fabrik, Eisen-Giesserei und Eisenwaaren-Handlung, Hermannstadt.

Schutzmarke.



J. ANDEL'S überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Fabrik-Verjand: Joh. Andel, Prag, I.

Hauptdepöt in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Schreiber & Mönich vorm. Emil Porr, Altfabrik, Heinrich Petersberger, Kaufmann, Langgasse, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; — in Klausenburg: Segesvári és Társai; — in Broos: J. Graffius, Apoth.; — in Dés: Csizsar & Vasárhelyi, Josef Burgowitz; — in Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger, Fritz Kremer, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate mit dem schwarzen Hunde vorfinden.

Wilhelm Benker,

Werkstätte für Maschinen u. Mechanik, Hermannstadt, Lederergasse Nr. 30.

Wasserleitungs-Anlagen

in allen Ausführungen, sowie mit eigenen Brunnenständern eigenen Systems, garantiert frostfrei, rüchschlaglos, bei eventuellen Reparaturen nicht auszugraben.

Einrichtung von Telephonen und Zimmer-Telegraphen.

Anfertigung von Apparaten und Modellen nach Angabe oder Zeichnung.

Reparaturen von landwirtschaftlichen Maschinen, Locomobilen, Benzin-Motoren und deren Apparate, Webstühlen, Spinnmaschinen und Regulatoren für Weber und Tuchmacher, ebenso werden alle in das Maschinenfach schlagenden Arbeiten auf das Beste ausgeführt.

Uebernahme sämtlicher Eisen- und Metallreher-Arbeiten. Anfertigung von Werkzeugen für Holz- und Eisen-Industrie.

Fahrräder- u. Nähmaschinen-Reparaturen, sowie sämtliche Bestandtheile hiezu.

Alle, fachmännisch reparierte Nähmaschinen sind zu billigen Preisen stets am Lager.

Die Bade-Anstalt Mühlgasse 4

wurde am 1. Juni l. J. eröffnet und ist folgende Bade-Ordnung bis 1. September l. J. eingeführt:

Die Voll- und Douche-Bäder im Freien können täglich von Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, die Dampf- und Douche-Bäder von Herren: Donnerstag, Samstag und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, von Damen: Donnerstag und Samstag von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends, die Wannen-Bäder und Curen von Herren und Damen täglich von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags jedoch nur bis 12 Uhr Mittags, die warmen Bassin- und Douche-Bäder Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, von Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends benützt werden.

Die Bade-Verwaltung.

[484] 2-3

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Keil's weisse Glasur für Wachsflöhe 45 Kr., Keil's Wachsflöhe für Parquetten 60 Kr., Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr., Keil's Bodenwische 45 Kr., Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorräthig bei:

[253] 11-12

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

XXXV. k. k. Staats-Lotterie

für Civil-Wohlthätigkeitszwecke der diessseitigen Reichshälfte.

Diese Geldlotterie — die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete — enthält 18.397 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 506.880 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen baar.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 18. Juni 1903.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstr. 7, in Lottocollecturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

[445] 8-10

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterien.